



# Ver einigte Laibacher Zeitung Nr. 47.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 14. Juny 1814.

Laibach.

Am 9. d. ist die gewöhnliche Fronleichnam's-  
Prozession, bey zwar etwas ungünstiger Witte-  
rang, mit aller diesem großem Feste unserer  
heiligen Religion gebührenden Feyerlichkeit aus  
der Metropolitankirche bey St. Nicola durch  
die Hauptplätze unserer Stadt, und nament-  
lich durch die Spitalgasse, über den Marien-  
platz, hinter den Capuzinern, längs der Her-  
rengasse, durch die deutsche Gasse, dann über  
die schon viele Jahre nicht mehr errichtete,  
nunmehr aber von der hiesigen löbl. Munizi-  
palität auf eigene Kosten zu diesem heiligen  
Zweck wieder aufzustellen anbefohlene Schiffbrücke  
über den Laibachfluß, und so wieder durch die  
St. Jacobsgasse über den Platz nach gedachter  
Hauptkirche zurück, abgehalten worden. Bey  
Erledigung des diesortigen Bisthums hat unser  
hochwürdiger Herr Weihbischoff und Domprobst  
des hiesigen Metropolitans Capitel's Anton  
Nacci das Hochwürdigste, unter Aufsichtung der  
4 Subdiaconen, eines Archidiacons, des Ce-  
rimoniarii Herrn Stephan v. Grisoni, und  
Voraussetzung der übrigen hier anwesenden  
Domherren und Priester, dann der gesamten  
Klerisey, durchaus im Kirchenornate, und der  
hier bestehenden Ordensgeistlichen gefolgt, wo-  
bey einige Mitglieder des hiesigen Handelsstan-  
des den Baldachin trugen, nach welchen sich  
Ihre Excellenzen der eben hier anwesende Nie-  
derösterreichische Statthalter, Großkreuz des

St. Stephansordens, wirklicher geheimer Rath,  
Kämmerer, und k. k. Hofkommissär in Orga-  
nisation, Angelegenheiten Herr Franz Graf  
von Saurau, und Herr Freyherr von Latter-  
mann, k. k. wirtl. geh. Rath, und Hofkriegs-  
rath, Theresien-Ordensritter, General Feld-  
zeugmeister, Inhaber eines Infanterie-Regi-  
ments, dann Civil- und Militär- Gouverneur  
in Äthiopien, nebst dem hiesigen Platzkomman-  
danten Herrn General-Major von Bardari-  
ni, wie auch die sämtlichen Civil und Mi-  
litärbehörden, sammt den hohen Adel an den  
feyerlichen Zug angeschlossen. Die zahlreiche Men-  
ge der übrigen Einwohner dieser Stadt, wel-  
che diesem Bittgange unter lautem Gebete mit  
aller Auferbaulichkeit beywohnten, gewährte ei-  
nen herzerhebenden Anblick. Eine Abtheilung  
des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments  
Erzherzog Franz Karl stand in Parade bey der  
Domkirche, und eine andere Abtheilung des  
nämlichen Regiments, welche das Heiligthum  
begleitete, machte die Honneurs, und gab nach  
jedem Segen die gewöhnliche Salve, welche je-  
deßmal von dem Kastell mit 24 Kanonenschü-  
ßen erwiedert wurden.

Am 12. dieses ist auch die Prozession mit  
dem hochwürdigen Gatte aus der Stadtpfar-  
kirche St. Jacob auf das von dem alldortigen  
Stadtpfarrer Hrn. Puchlin eigens hierwegen  
gemachte Ansuchen, von dem Hochwürdigsten  
Herrn Georg Gollmayer, Dechant des hiesi-  
gen Domkapitel's, mit gebührender Feyerlichkeit



geführt worden. Gebächte Pfarrgemein-  
de, die zur Verherrlichung dieses Wittgan-  
ges in ihrer Pfarrkirche keine Ausgaben  
scheuet, hatte, um dem zahlreichen Zuge der Be-  
thenden eine größere und schicklichere Ausdeh-  
nung zu geben, die Veranstaltung getroffen,  
daß die zur Fronleichnam's-Prozession der Me-  
tropolitankirche hergestellte Schiffbrücke nicht  
wie sonst geschehen, gleich wieder hinweg ge-  
räumt wurde, sondern bis zu obigen Tage sie-  
sen geblieben ist, wofür selbst den Schiffleuten  
zur Vergütung für den an diesen Tagen denselben  
dadurch entgangenen Ueberfuhrlohn eine reichliche  
Entschädigung gegeben hat. Bey Ertheilung des  
jedesmaligen Seegens wurde auf dem Rastell  
das Zeichen mit Kanonenschüssen gegeben. Am  
nemlichen Tage ist auch der solenne Wittgang  
aus der Vorstadtpfarrkirche bey Maria Verkün-  
digung gehalten worden.

### O e s t e r r e i c h.

#### W i e n.

Vermöge eines an den ersten Obersthofmei-  
ster, Fürsten zu Trauttmanssdorf-Weinsberg  
gelangten allerhöchsten Kabinet's-Schreibens, ge-  
dachten Se. Majestät der Kaiser und König  
am 31. May von Paris abzureisen, und am  
13. d. M. auf den kaisertl. Lustschlosse zu  
Schönbrunn einzutreffen.

#### I t a l i e n.

Von der Französischen alten Garde sind  
850 Mann, worunter auch Cavallerie, zu Sa-  
vona angekommen. Sie begeben sich auf Eng-  
lischen Schiffen nach der Insel Elba.

Bey der feyerlichen Audienz, welche der  
König von Neapel am 8. May allen Staats-  
behörden ertheilte, fand sich auch der Staats-  
rath ein. Auf die Glückwünschungs-Rede  
des Vize-Präsidenten antwortete der König:

"Herr Vize-Präsident! Ich sehe die Mit-  
glieder meines Staatsraths stets mit Vergnü-  
gen um mich versammelt."

"Der Augenblick ist gekommen, in welchem  
Ihre Patriotismus und Ihre Weisheit sich in  
dem vollen Lichte, sowohl für die Wohlfahrt  
des Staates als des Königs zeigen kann. Die  
Unabhängigkeit Unseres Landes ist gesichert. Ich  
nehme mir vor, auch dessen Wohlfahrt durch  
eine Konstitution, welche eben so die Stütze  
des Thrones, als jene der Unterthanen seyn  
soll, noch mehr zu befestigen. Das Gutachten

der weisesten Männer des Königreichs soll die  
Grundlagen bestimmen, auf welche diese Kon-  
stitution sich stützen wird. Ich hebe dann die-  
jenigen heraus, welche der Neapolitaner Wohl-  
fahrt am sichersten begründen soll."

Ich weiß es sehr wohl, daß hierdurch auch  
der Wunsch erfüllt wird, dem Throne eine größ-  
ere Festigkeit, und meinen Nachfolgern einen Zu-  
wachs an Ruhm zu verbürgen."

### F r a n k r e i c h.

Am 31. May um 5 Uhr verkündeten zahlrei-  
che Artillerie-Salven der Hauptstadt Frankreichs  
die Unterzeichnung des mit Oesterreich, Rußland,  
England und Preußen abgeschlossenen Friedens-  
traktats. Diese Nachricht verbreitete die lebhaf-  
teste Freude.

Am 27. ist der Herzog von Angoulême  
zu Paris angekommen. Er hielt zu Pferde ei-  
nen feyerlichen Einzug. Der Herzog von Berry  
war Sr. königlichen Hoheit mit Truppen und  
Nationalgarden entgegen gekommen. An den  
Schranken von Paris erwarteten Se. königliche  
Hoheit der Departements-Präfect und die Mu-  
nicipalität von Paris, und bewillkommen Sie  
mit einer schmeichelhaften Rede. Eine große  
Anzahl von Marschällen und Generalen schloß  
sich an den Zug.

Monsieur war erkrankt. Aus den Tagesbe-  
richten, die über dessen Befinden seit dem 25.  
May täglich ausgegeben wurden, scheint es,  
daß er an der Gelbsucht litt, das Uebel doch  
im Abnehmen war.

Man versichert, daß der König am 31.  
May das gesetzgebende Corps feyerlich er-  
öffnen wird, und daß am neml. Tage, wie es  
heißt, die verbündeten Souveräne uns verlas-  
sen werden. Auch spricht man davon, daß  
der König am Tage vor Pfingsten, nach al-  
tem Gebrauch, mehrere Ritter vom heil. Geist-  
Orden ernennen wollen. Dieser im Jahr 1578  
von Heinrich III. gestiftete Orden zählte eini-  
ge Zeit vor der Revolution 93 Mitglieder.

Am 3. May 1789 fand zu Paris die erste  
National-Versammlung statt; 25 Jahre spä-  
ter am 3. May 1814 hielt Ludwig der XVIII.  
seinen Einzug in Paris, und am nemlichen  
3. May nahm Napoleon Besitz von der In-  
sel Elba.

Se. Maj. haben den 10. May verordnet,  
daß die provisorisch fortbauende Erhebung der  
Droits réunis, im Weigerungsfalle, selbst mi-



Gewalt, so lange noch bestehen sollte, bis Sie in Verein mit dem gesegneten Corps die Finanzverwaltung von den mit ihrer väterlichen Regierung unverträglichen Spuren der Tyrannei reinigen können.

Die Prinzen aus dem Hause Orleans werden wie vormals das Palais Royal wieder bewohnen, und die neuen Namen mehrerer Straßen von Paris sind ausgelöscht, und durch die alten ersetzt worden.

Am 24. May fiel bey Paris, nach Pontoise hin, ziemlich viel Schnee.

Am 25. May hat Hr. Souin, vormals Divisionschef und Generalpostdirector, einer der standhaftesten Anhänger an das königl. Haus Sr Maj Ludwig XVIII, in einer besondern Audienz, das Schnupftuch überreicht, welches man in der Tasche Ludwig XVI. nach dessen Tode auf dem Blutgerüste gefunden hat. Der König empfing dieses kostbare Andenken seines den Märtyrertod gestorbenen Bruders mit der tiefsten Rührung.

Seit einigen Jahren befand sich der entseelte Leichnam des jungen Louis Napoleon, Sohn des Königs von Holland, in einer Kapelle der Metropolitankirche von Paris wo er nach St. Denis gebracht werden sollte. Als das Domcapitel dieser Lage höhern Orts darüber anfragte, wie es sich dabey zu verhalten hätte, wurde ihm die Antwort ertheilt, man solle den Leichnam des jungen Louis Napoleon auf den Kirchhof von Clamart bringen, und daselbst wie jeden andern Bürger begraben.

Vor einigen Tagen hatte die Kaiserin Josephine eine Halsentzündung bekommen; trotz allen angewandten Heilmitteln machte die Krankheit so schnelle und gefährliche Fortschritte, daß sie am 29. um 5. Uhr früh verschied. Sie wird aufrichtig und allgemein bedauert. Sie hatte sich durch ihre Güte Aller Herzen gewonnen. Der Prinz Eugene, ihr Sohn, und die Prinzessin, seine Schwester, haben sich nach Saint-Leu zurückgezogen.

Ungehörigkeiten, welche auch in Straßburg herrschen, und in Rednungen gegen die durchziehenden verbündeten Truppen ausbrachen, haben den Maire daselbst veranlaßt, eine Rundmachung zu erlassen, worin es heißt:

„Ehre und Rechtlichkeit gebiethen, mit zuvorkommender Gastfreundschaft die uns besu-

chenden Fremden zu empfangen. Mit diesen Gefühlen muß sich in Ansehung der Offiziere der verbündeten Heere noch das Gefühl der Erkenntlichkeit verbinden; denn der mächtige Beystand dieser Armeen hat Frankreich von dem Drucke befreit, unter dem es seit so vielen Jahren seufzte. . . Die guten Bürger, bekennen mit mir diese Grundsätze. Allein Uebelgenannte haben sich erlaubt, einige der alliirten Offiziere, die unsere Stadt besuchten, zu beleidigen. Sie waren ohne Zweifel von Menschen aufgehetzt, deren Ränke und geheimer Umtriebe der Wachsamkeit der Behörden nicht entgehen werden. . . Wir laden alle guten Bürger ein, nicht nur den nach Straßburg kommenden alliirten Offizieren alle Achtung zu bezeugen, sondern auch der Verwaltung und der Polizei alle diejenigen anzuzeigen, die sich die mindeste Verletzung der ihnen schuldigen Behandlung erlauben sollten Den Polizei-Kommissären und dem Polizei-Inspektor ist besonders aufgetragen die thätigste Aufsicht in dieser Hinsicht auszuüben, und jeden, der dieser Einladung zuwider handeln sollte, in Verhaft zu nehmen.“

In der ehemaligen Herrschaft Bergzabern (zwischen Weißenburg und Landau) ist die französische Verwaltung noch nicht wieder eingeführt, vielmehr dieser kleine Landesdistrikt von den Allirten in provisor Besiz behalten worden, weil er am 1. Jänner 1792 noch nicht mit Frankreich vereinigt war.

## Spanien.

Der König, als eine Deputation der Regentschaft ihm zu Valencia die von den Cortes entworfene Konstitution überreichte, hat zwar erklärt, daß er derselben Grundlagen annehme, über das Konstitutionswerk selbst aber sich nicht ausgesprochen. Schon damals bereiteten sich Sr. Majestät zu der Maßregel, die seither erfolgt ist.

Am 4. May nämlich erließ der König zu Valencia eine sehr ausführliche Erklärung, welche die Ereignisse von Spanien seit Sr. Majestät Entfernung und die zurückgelassenen königl. Befehle berührt, und im Verfolge den lebhaftesten Unwillen gegen diejenigen bezeugt, welche unter dem Namen außerordentlicher und ordentlicher Cortes alle Macht an sich griffen, die alten Gesetze niedergeworfen haben, und



ihrem Souverain das Joch einer widerrechtlichen Staatsverfassung auflegen wollten. Der König verspricht dagegen seinem Volke, sich ganz der Sorge für dessen Bestes dahin zu geben, den Despotismus, den Se. Majestät verabscheuen, und der mit der Aufklärung Europas unverträglich ist, niemahls zur Nachschürze Ihrer Handlungen zu machen, und nächstens mit einer Versammlung gesetzmäßiger Cortes, gemeinschaftlich Spanien eine konstitutionelle, auf das Interesse der Nation und die in Europa verbreiteten Einsichten gegründete Organisation zu geben, deren Grundlagen die persönliche Freiheit, die Freiheit der Presse unter Einschränkungen, welche zu Abwendung des Mißbrauches derselben erforderlich sind, die freye Bewilligung der Auflagen, die Trennung der zum Unterhalte des Hofes, und der für die öffentliche Verwaltung nöthigen Ausgaben seyn sollen. Am Schlusse wird die Konstitution der Cortes für nichtig erklärt, aufgehoben und allen denjenigen, welche dieselbe zu erhalten suchen würden, mit schweren Strafen gedrohet.

Mit dieser Erklärung ist der zum königl. General Capitain ernannte d'Eguia nach Madrid gekommen, wo er mit Zuziehung einiger vormahliger Stadträthe am 11. May folglich anfang, sowohl die Glieder der bisherigen Regentschaft, als viele Glieder der Cortes und andere Personen, zumahlen Schriftsteller, deren letztere sich zur Vertheidigung ihrer Sache bedient hatten, in Verhaft setzen zu lassen.

Die Anzahl der also verhafteten Personen ist ziemlich bedeutend. Das Volk, bey welchem die Regentschaft und die Cortes sehr verhaßt waren, nahm an diesen Vorfällen einen frohen Antheil. Alles ging ohne Gewaltthatigkeiten vorüber. Das Reich der Cortes erlag augenblicklich, ohne Erschütterung und Widerstand.

Um der Stadt Madrid einstweilen einen ihrer Dienste würdigen Dank für ihre ausgezeichneten Beweise von Treue und Liebe zu bezeigen, befehlt der König, daß selbe außer ihren ehemaligen Titel der legalen und kaiserlichen auch den Titel der heldenmüthigen führen, und das Corps der Municipalität den Erzelenz-Titel erhalten soll. Zugleich befehlt er auch, daß am Tage seines Einzuges in die Hauptstadt, in jedem Kirchspiele, 100 Duplonen aus seinem Privatschatze vertheilt werden sollen; wobei er bedauert, daß die Umstände ihm nicht erlauben, jetzt mehr zu thun.

## Schw e i z.

Die Schaffhauser-Zeitung vom 28. May sagt: „Alle hier durchmarschirenden Truppen, deren Zahl seit einigen Tagen unbeschreiblich ist, haben dem Vernehmen nach Befehl erhalten, in der Gegend von Mengen Halt zu machen, wo sie ein Lager beziehen.“

## Belgien.

Noch hatte sich Namur von den Schrecken, und dem Schaden der neulich dort erfolgten Pulverentzündung nicht erhohlet, da diese Stadt durch ein Ereigniß von derselben Art neuerdings heimgesucht wurde. Unter dem 20. May schreibt man daher: Heute Nachmittag hat sich hier eine traurige Begebenheit ereignet; eine Viertelstunde ausserhalb der Stadt ist ein Pulverwagen in die Luft gesprungen. Mehrere Häuser sind verheert, und eins ist völlig zerstört, 8 Personen, worunter 3 Preussische Soldaten, 3 Kinder und 2 Weiber sich befinden, sind tödtlich verwundet worden; man sagt, daß 2 Soldaten und eine Frau gleich nachher starben. Das Pulver scheint durch das Reiben des Rades an das Pulverfaß Feuer gefangen zu haben.“

Es zogen fortwährend Preussische und andere Truppen durch Namur, dem Rheine zu. Erstere haben die Bestimmung, vorläufig das Lütticher Gebieth und das Durbhe-Departement zu besetzen.

## Deut sch l a n d.

Nach einer öffentlichen Bekanntmachung der Uebergabs- und Uibernahmekommissärs vom 21. Mai, müssen alle französischen Militair-Personen und die Angestellten in Justiz- und Civil-Fächern, so wie auch Hamburgs Einwohner, ihre gegenwärtigen Schuldforderungen bis zum 25. May d. J. unfehlbar berichtigen. Durch einen Armees-Befehl des commandirenden Generals Gerard, vom 20., wird diese Schulden-Angelegenheit Herrn Chevalier Monnay, Kommissär-Debonateur, anvertraut, der sie entweder unmittelbar reguliren, oder für gehörige Sicherheit sorgen wird. Die Ansprüche in dieser Rücksicht müssen bis zum 20. Junius eingereicht seyn.

## Dänem a r k.

In öffentlichen Berichten aus Kopenhagen vom 12. May, heißt es: „Es sind hier plötzlich kriegerische Gerüchte in Umlauf gekommen, und wohl nicht ganz ungegründet. Man behauptet.“



behauptet, Schweden verlange die Abtretung der Herzogthümer als Pfand für Norwegen, wenn nicht sogleich der Prinz Christian für einen Landesverrätther und der Dänischen Thronfolge verlustig erklärt würde, was nach dem Königsgelege von 1666. nicht wohl ausführbar ist. Dabei läuft das Gerücht, auch mit England wären Zwistigkeiten wegen des Sundzolls entstanden. Das, was man nach allen diesen Gerüchten für zuverlässig annehmen kann, ist, daß erst ein Schwedischer Courier, und hierauf der Dänische Legations-Sekretär, Guillemer, mit wichtigen Depeschen aus Paris hier angekommen sind, die sich auf den Norden bezogen, und das hierauf Konferenzen gehalten wurden. Ferner weiß man, daß die Schweden, die in Lübeck versammelt sind, dort Verschanzungen aufwerfen, vielleicht auch Hamburg besetzen werden, daß der Kronprinz von Schweden mit seinen Truppen aus Brabant nach Lübeck kommt, und daß die Dänischen Truppen jenseit des Belts vermmelt bleiben, ergänzt werden, Magazine und dergleichen anlegen. Es heißt sogar, daß die Garden und die hiesige Besatzung auf das feste Land zurückkehren würden, welches jedoch noch sehr zu bezweifeln ist; wenigstens haben sie bis jetzt keine Befehle erhalten. So viel ist gewiß, daß Irrungen vorhanden und Feindseligkeiten möglich sind. Auf der andern Seite wird aber Schweden vielleicht durch die Betrachtung zurückgehalten, daß 60,000 Norwegen mit einem Einfall drohen; daß die Allirten nicht gern einen neuen Krieg in Europa ausbrechen sehen werden, und besonders, wie man versichert, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich sehr ernstlich seine Vermittlung an-borben hat. Bald wird sich Alles näher ent-wickeln."

Hier sind mehrere Englische Schiffe, namentlich mit Wein und Süd- Früchten

eingelaufen, und man erwartet noch viele. Die Fregatte Perle wird zu Ende dieses Monats nach West-Indien abgehen; da indessen die Einfuhr vom rohen Zucker aus Europa ver-botten bleibt, so ist dieser Artikel so wenig ge-fallen, als andere Kolonial-Produkte oder Tuch; Weine hingegen sind sehr gefallen."

R u s s l a n d.

St. Petersburg vom 29. April.

Die heutige deutsche Zeitung verkündigt die Erhebung Sr. Erzellenz des Herrn Grafen Barclai de Tolly zum Feldmarschall, und Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Eugen von Württemberg zum General der Infanterie. — Die hiesige Kaufmannschaft überreichte Sr. Exc. dem Herrn Generalleutnant Kutusow, der die Nachricht von der Eroberung von Paris brachte, eine silberne Schlüssel und einen silbernen Krug, gefüllt mit 4000 Dukaten. Se. Erzellenz ha-ben die erlern behalten, die Geldsumme aber der Gesellschaft zur Versorgung der durch den Krieg Verarmten übermacht.

Berliner Blättern zufolge hat der russisch-kaiserl. Senat feierlich beschloffen, dem Kaiser Alexander den Beinamen des Geseigneten zu verleihen. Drei Senatoren, der Fürst Kurakin (vormals Gesandter in Paris), der Gene-ral Tormassoff (Ueberwinder der Persier), und der Graf Solikoff verlassen am 5. (17.) Mai Petersburg, um dem Kaiser diesen Entschluß zu überbringen.

Wechsel - Cours in Wien

am 8. Juny 1814.

Mugßburg, für 100 Gulden } 204 Ufo.  
Curr. Gulden } 202 1/4 2 Mon.

Conventionsmünze pr. Eto. 203 7/8

## An die (P. T.) Herren Abnehmer der vereinigten Salz-bacher Zeitung.

Der Verleger erwähnter Zeitung danket mit innigstem Gefühle für die zahlreiche Abnahme sei-ner Blätter, insbesondere aber noch denjenigen unter Ihnen, die ihm durch sogleiche Vorhin-bezahlung die wesentlichste Unterstützung haben zugehen lassen, weil er nur dadurch seine diesfältigen beträchtlichen Auslagen decken kann, die er hauptsächlich darauf verwenden muß, um sei-nen geehrten Lesern die wichtigsten und interessantesten Weltbegebenheiten auf das schnellste und